

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 2. Juni 1961

Nummer 22

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

*Zahlungsbilanz: St.*

## Zahlungsbilanzpolitische Probleme der gegenwärtigen Geldpolitik in der Bundesrepublik

Mit dem Kurswechsel der Bundesbank im November vorigen Jahres sollten bekanntlich die Folgen einer restriktiven Kreditpolitik korrigiert werden, die die ersten, in den Jahren 1958 und 1959 sichtbar gewordenen Ansätze zu privaten Kapitalexporten mit dem Ziele eines Ausgleichs der westdeutschen Leistungsbilanzüberschüsse zu nichte gemacht und schließlich zu einer krisenhaften Zuspitzung der internationalen Zahlungsbilanzsituation geführt hatte. Während Wirtschaft und Banken in den Jahren 1958/59 begonnen hatten, die im Außenhandel verdienten überschüssigen Devisen zum Teil nicht mehr der Bundesbank anzubieten, sondern als Anlage im Ausland zu belassen, gingen sie im Verlauf der folgenden geldpolitischen Restriktionsphase (Herbst 1959 bis Herbst 1960) dazu über, nicht nur auf den Re-Export der leistungsbilanzbedingten Devisenüberschüsse zu verzichten, sondern auch in hohem Umfang im Ausland Kredite aufzunehmen und per saldo Wertpapiere zu ver-

kaufen. Dieser Devisenzufluß zur Wirtschaft war im Sommerhalbjahr 1960 so stark (3 Mrd. DM), daß er zusammen mit den — praktisch unveränderten — Leistungsbilanzüberschüssen ausreichte, sowohl den beträchtlichen Mittelabfluß an die Öffentliche Hand als auch Nettoanlagen im Inland zu finanzieren. Gleichzeitig bauten die Banken ihre in den Jahren 1958 und 1959 erheblich angereicherten Auslandsanlagen fast vollständig wieder ab.

Durch die seit November vorigen Jahres von der Bundesbank verfolgte Geldpolitik sind zwar gewisse Bedingungen für eine Umkehr der geschilderten Entwicklung erfüllt worden. Trotzdem konnten sich jedoch zunächst Tendenzen durchsetzen, die auf einen weiteren, schließlich sogar abnorm wachsenden Devisenzustrom in die Bundesrepublik hinwirkten und bisher verhinderten, daß eine gründliche Lösung des Zahlungsbilanzproblems durch freiwillige Kapitalexporte vorbereitet wurde.

Geldstromrechnung des privaten Bereichs<sup>1)</sup>  
 in Mrd. DM; Mittelzustrom +, Mittelabstrom bzw. -verwendung —

	Okt. 58 bis März 59	April 59 bis Sept. 59	Okt. 59 bis März 60	April 60 bis Sept. 60	Okt. 60 bis März 61	4. Vj. 1960	1. Vj. 1961
Leistungsbilanzüberschuß <sup>2)</sup> . . . . .	+ 4,1	+ 3,0	+ 4,5	+ 3,0	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,6
Transaktionen mit der Öffentlichen Hand <sup>3)</sup>	+ 0,8	- 1,3	- 3,4	- 4,5	- 6,0	- 1,7	- 4,3
Insgesamt . . . . .	+ 4,9	+ 1,8	+ 1,1	- 1,5	- 0,9	+ 0,7	- 1,7
Wertpapiertransaktionen mit d. Ausland <sup>4)</sup>	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7
Sonstige überwiegend finanzielle Transaktionen mit dem Ausland <sup>5)</sup> . . . .	- 1,4	+ 0,1	- 0,6	+ 2,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,9
Überwiegend finanzielle Transaktionen mit dem Ausland . . . . .	- 1,8	- 0,5	- 0,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,6
Wertpapiertransaktionen mit dem Inland <sup>6)</sup>	- 0,9	- 0,1	- 1,2	- 1,5	- 2,6	- 1,3	- 1,3
Kreditnahme bei inländischen Banken <sup>7)</sup> . .	+ 4,8	+ 7,3	+ 7,4	+ 7,2	+ 8,3	+ 4,3	+ 4,0
darunter kurzfristige Kredite <sup>7)</sup> . . . . .	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,5
Bargeld u. Anlagen b. inländischen Banken	- 6,9	- 8,4	- 6,4	- 7,2	- 6,7	- 4,1	- 2,6
Transaktionen mit inländischen Banken .	- 2,1	- 1,1	+ 1,0	0	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,4
Zum Vergleich Wertpapiertransaktionen m. In- u. Ausland	- 1,4	- 0,7	- 1,5	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 0,6

1) Private Unternehmen und Haushalte; Bundesrepublik einschl. West-Berlins. — 2) Enthält zu einem gewissen Teil auch Transaktionen des Auslands mit Stellen außerhalb des privaten Bereichs. — 3) Einschl. des Mittelzustroms auf Grund der Entwicklungsanleihe. Ohne sonstige Wertpapiertransaktionen. — 4) Saldo der Transaktionen in inländischen und ausländischen Wertpapieren. — 5) Überwiegend kurz- und langfristiger Kapitalverkehr und mit Obligo deutscher Banken aufgenommene Kredite; einschl. statistischer Fehler. — 6) Ohne Entwicklungsanleihe. — 7) Ohne die mit Obligo deutscher Banken im Ausland aufgenommenen Kredite.

Zur Entwicklung der Sekundärliquidität der Kreditinstitute<sup>1)</sup>  
in Mrd. DM

	Okt. 58 bis März 59	April 59 bis Sept. 59	Okt. 59 bis März 60	April 60 bis Sept. 60	Okt. 60 bis März 61
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Sekundärliquidität auf Grund folgender Faktoren					
Devisenzustrom aus Wirtschaft und aus Einlagen des Auslands <sup>2)</sup> . . . . .	+ 1,9	+ 2,9	+ 4,1	+ 6,0	+ 7,2
Liquiditätsentzug durch die Öffentliche Hand <sup>3)</sup> . . . . .	— 1,5	— 1,4	— 2,8	— 3,2	— 5,5
Änderung der Zentralbankeinlagen der Kreditinstitute <sup>4)</sup> . . . . .	— 0,5	— 0,1	— 3,0	— 2,1	+ 1,4
„Blessing-Milliarde“ <sup>5)</sup> . . . . .	.	.	.	— 0,6	— 0,4
Sonstige Faktoren <sup>6)</sup> . . . . .	— 1,1	— 1,3	— 0,7	— 1,7	0
Insgesamt . . . . .	— 1,2	+ 0,1	— 2,4	— 1,6	+ 2,7
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der verfügbaren Sekundärliquidität					
Kurzfristige Auslandsanlagen <sup>7)</sup> . . . . .	+ 0,5	+ 1,0	— 0,5	— 1,4	+ 1,7
Inländische Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>8)</sup> . . . . .	— 1,8	— 0,2	— 1,1	+ 0,1	+ 0,1
Refinanzierung (Zunahme—) . . . . .	+ 0,1	— 0,7	— 0,8	— 0,3	+ 0,9
Insgesamt . . . . .	— 1,2	+ 0,1	— 2,4	— 1,6	+ 2,7

<sup>1)</sup> Bundesrepublik einschl. West-Berlins; ohne Bundesbank. — <sup>2)</sup> Einschl. der mit Obligo deutscher Banken im Ausland aufgenommenen Kredite. — <sup>3)</sup> Einschl. des Liquiditätsentzugs auf Grund der Entwicklungsanleihe. — <sup>4)</sup> Überwiegend Mindestreserven. — <sup>5)</sup> Nicht handelbare zweijährige Mobilisierungspapiere. — <sup>6)</sup> Überwiegend Zunahme des Bargeldumflaus. — <sup>7)</sup> Ohne Geldmarktanlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — <sup>8)</sup> Ohne „Blessing-Milliarde“.

Die monetäre Entwicklung seit Herbst 1960

Die Ermäßigung des Diskonts, der Zinsen für Bankkredite und der Sätze für Geldmarktpapiere der Bundesbank regte zwar einerseits erhebliche Geldexporte der Banken an und dämpfte zunächst auch die Neigung der Wirtschaft, Direktkredite im Ausland aufzunehmen. Andererseits wurden durch diese Maßnahmen paradoxerweise aber auch die auf Devisenzufüsse gerichteten Tendenzen gefördert. Während die Notenbank nämlich im Bereich des Geldmarktes und des kurzfristigen Kredits die für das Zinsgefälle gegenüber dem Ausland maßgeblichen Sätze unmittelbar fixieren und die hiervon abhängigen Devisentransaktionen im allgemeinen sehr rasch in die gewünschte Richtung lenken kann, vermag sie durch eine Herabsetzung des Diskonts das Renditegefälle auf dem Wertpapiermarkt lediglich indirekt zu beeinflussen, und zwar nur insoweit, wie die Diskontsenkung vom in- und ausländischen Publikum als Ankündigung einer aktiven, auf Zinssenkung gerichteten Kapitalmarktpolitik aufgefaßt wird. Im Gegensatz zu der Verminderung des tatsächlichen Zinsgefälles bei Kurzkrediten oder Forderungsrechten mit variabler Nominalverzinsung führt aber ein Abbau der erwarteten inländischen Effektivverzinsung bei Rentenwerten, also Titeln mit starrer Nominalverzinsung und variablen Kursen, zu Devisenzufüssen. Denn wegen der Chance, neben dem — durch die überhöhten inländischen Renditen bedingten — Zinsgewinn auch noch Kursgewinne zu erzielen, wird das Ausland zusätzlich zum Erwerb deutscher Papiere angeregt; dieser Anreiz wird um so stärker sein, je höher im Vergleich mit dem ausländischen Niveau die bisherigen inländischen Renditen sind, je mehr also die Rentenkurse steigen werden, bis eine Anpassung der inländischen an die ausländischen Renditen erreicht ist. Tatsächlich nahm denn auch der Wertpapiererwerb der ausländischen Käufer, die schon im dritten Quartal 1960 von den stark überhöhten inländischen Renditen profitiert hatten, auf Grund des nach der Diskontsenkung erwarteten Renditenrückgangs im letzten Viertel des vorigen Jahres einen besonders starken Umfang an. Infolge des damit verbundenen Devisenzustroms wurde der partielle Erfolg der Zinssenkungspolitik (bei den übrigen finanziellen Devisentransaktionen der Banken und der Wirt-

schaft) zu einem großen Teil zunächst aufgewogen. Um so notwendiger ist es, daß die Bundesbank die Anpassung der bisher überhöhten inländischen Renditen an das ausländische Niveau unterstützt, um so rasch wie möglich auch den durch die Zins- bzw. Kurs erwar t un gen bedingten Devisenzustrom einzudämmen.

Eine energische Zinssenkungspolitik ist ferner eine wesentliche Bedingung dafür, daß auch jene Devisenzufüsse versiegen, die auf die Wechselkurspekulation zurückzuführen sind. Diese Zufüsse, die schon im vergangenen Jahre eine Rolle gespielt hatten, ließen bekanntlich nach der Aufwertung der D-Mark Anfang März dieses Jahres nicht, wie es beabsichtigt war, nach, sondern nahmen zunächst beträchtlich zu, da die Spekulation mit weiteren Wechselkursänderungen rechnete und die Wirtschaft aus Kurssicherungsgründen in hohem Maße auf ausländische Kredite zurückgriff. Je eher die westdeutsche Geldpolitik durch wirksame Maßnahmen die Öffentlichkeit davon überzeugen kann, daß in absehbarer Zeit eine Lösung des Zahlungsbilanzproblems von der Kapitalmarktseite her erzielt wird, desto eher wird auch die Spekulation auf eine weitere Aufwertung der D-Mark abflauen.

Trotzdem sind von den zuständigen Bundesministerien erhebliche Bedenken gegen eine auf Zinssenkung gerichtete Liquiditätspolitik der Bundesbank vorgebracht, ja sogar liquiditätsrestriktive Maßnahmen befürwortet worden. Ein derartiges Verhalten würde den Aufbau eines aus inländischen Liquiditätsquellen gespeisten und private Kapalexporte ermöglichenden Kapitalmarktes noch zusätzlich verzögern. Bereits die jüngste Entwicklung auf dem Kapitalmarkt stand im Zeichen ungewöhnlich starker Liquiditätsabflüsse von der Wirtschaft und den Banken zur Öffentlichen Hand, denen die Bundesbank nur sehr unvollkommen mit liquiditätsentlastenden Maßnahmen begegnete. Angesichts dieses Liquiditätsentzuges durch den Staat ist es verständlich, daß die bereits erwähnten Wertpapierkäufe des Auslandes auch nach der Diskontsenkung eine sehr wesentliche Rolle auf dem inländischen Wertpapiermarkt spielten; so entfielen von dem Gesamterwerb von Wertpapieren durch In- und Ausländer im letzten Viertel des vorigen Jahres nicht weniger als zwei Drittel auf die Nettokäufe des Auslandes. Im Verlauf des letzten halben

**Absatz und Unterbringung von Wertpapieren<sup>1)</sup>**

Mrd. DM

	Okt. 58 bis März 59	April 59 bis Sept. 59	Okt. 59 bis März 60	April 60 bis Sept. 60	Okt. 60 bis März 61	4. Vj. 1960	1. Vj. 1961
Wertpapiererwerb durch inländ. Banken . . . . .	2,7	2,8	1,1	0,1	0,5	-0,3	0,8
„ Nichtbanken . . . . .	3,0	2,6	3,6	2,3	2,7	0,8	1,8
Inländer, gesamt . . . . .	5,7	5,4	4,7	2,4	3,2	0,5	2,7
Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland <sup>2)</sup> . . . . .	-0,5	-0,6	-0,3	0,7	1,6	1,0	0,7
Nettoabsatz von inländischen Wertpapieren <sup>3)</sup> . . . . .	5,2	4,8	4,5	3,1	4,8	1,5	3,4

<sup>1)</sup> Bundesrepublik einschl. West-Berlins. — <sup>2)</sup> Saldo der Transaktionen in inländischen und ausländischen Wertpapieren. Nettoverkäufe des Auslands —. — <sup>3)</sup> Kurswerte; ohne Entwicklungsanleihe.

Jahres haben zwar die Wertpapierkäufe von Inländern wieder zugenommen; dennoch trat das Ausland nach wie vor in beträchtlichem Umfange als Wertpapierkäufer am deutschen Kapitalmarkt in Erscheinung.

**Aktuelle zinspolitische Probleme**

Schon seit Mitte vergangenen Jahres weist die Entwicklung des westdeutschen Kapitalzins eine zunächst leicht rückläufige und in den letzten Monaten verstärkt nachgebende Tendenz auf. Dieser Rückgang ist allerdings weitgehend auf die starken Wertpapierkäufe des Auslandes zurückzuführen; er dürfte sich — vorausgesetzt, daß keine exogenen Störungen auftreten — so lange fortsetzen, bis die Rendite der inländischen Wertpapiere der Rendite vergleichbarer ausländischer Papiere entspricht. Wenn nun aber die bisherige Zinssenkung überwiegend die Folge der Wertpapierkäufe des Auslandes, also weitgehend Ausdruck eines zahlungsbilanzpolitisch unerwünschten Prozesses ist, dann ist es natürlich völlig abwegig, die Zinsanpassung schon als solche zu begrüßen und in ihr das Symptom für eine zahlungsbilanzpolitisch positiv zu wertende Kapitalmarkt-Konstellation zu sehen. Entscheidend ist hierbei nicht die Tatsache, daß sich die inländischen Zinssätze dem ausländischen Niveau annähern haben — mit zunehmender Verflechtung der Märkte werden die Unterschiede in den Zinssätzen ohnehin geringer —, sondern lediglich die Frage, ob dieser Anpassungsprozeß überwiegend durch inländische oder durch ausländische Wertpapierkäufe verursacht worden ist. Es ist zwar damit zu rechnen, daß die Wertpapierkäufe des Auslandes nachlassen werden, wenn die Zinsangleichung vollzogen ist und keine weiteren tendenziellen Kurssteigerungen zu erwarten sind. Es besteht aber keine Zwangsläufigkeit, daß sich danach auch die Richtung der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland umkehren wird. Ein freiwilliger Kapitalexport, der einen nennenswerten Beitrag zum Ausgleich der westdeutschen

Leistungsbilanzüberschüsse leisten könnte, wird erst dann einsetzen, wenn das inländische Angebot an liquiden Mitteln auf dem Kapitalmarkt über die inländische Nachfrage hinausgeht. Dies setzt allerdings voraus, daß die Devisen- und Liquiditätszuflüsse aus den Leistungsbilanzüberschüssen nicht mehr wie bisher weitgehend durch einen Liquiditätsentzug von der inländischen Seite her kompensiert und der Notenbank zugeführt werden, sondern — soweit die Devisen nicht für Auslandszahlungen der Öffentlichen Hand benötigt werden — sich voll auf den inländischen Geld- und Kapitalmarkt auswirken können, um über diesen wieder in das Ausland geleitet zu werden. Je eher diese liquiditätspolitischen Voraussetzungen geschaffen werden, desto rascher wird sich die Angleichung der inländischen Kapitalzinssätze an das niedrigere ausländische Niveau vollziehen, desto eher werden auch die unvermeidlichen Begleiterscheinungen dieses Anpassungsprozesses, nämlich der Devisenzufluß auf Grund der zinserwartungsbedingten Wertpapierkäufe des Auslandes, verschwinden.

Gewiß besitzt die Bundesbank in der Möglichkeit, die Mindestreserven der Banken freizugeben, vorerst noch ein wirksames liquiditätspolitisches Instrument. Dieses Potential würde gemeinsam mit einer weiteren Ermäßigung der Abgabesätze für Offenmarktpapiere vermutlich für 1961 ausreichen, um über ein wachsendes Angebot an inländischen (statt wie bisher, an ausländischen) Kapitalmarktmitteln das westdeutsche Kapitalzinsniveau an das ausländische Niveau heranzuführen. Freilich ist dieses Potential der Bundesbank nicht unerschöpflich. Sollten die öffentlichen Haushalte auch im Jahre 1962 starke Einnahmenüberschüsse erzielen — wofür einige Anzeichen sprechen —, so würde daher eine direkte Reduzierung der Bildung öffentlicher Guthaben bei der Bundesbank durch Steuersenkungen notwendig werden.

**Entwicklung der Produktivität in der Westberliner Industrie**

Im ersten Quartal des laufenden Jahres setzte sich die rege industrielle Expansion in West-Berlin mit erhöhter Intensität fort. Die Industrieproduktion lag um 18 vH über dem Ergebnis im ersten Vierteljahr 1960; das Wachstum war damit

stärker als im Durchschnitt des letzten Jahres und doppelt so stark wie im übrigen Bundesgebiet. Zumal die von dem allgemeinen Wachstumsprozeß besonders geförderte Produktionsmittelindustrie konnte mit zum Teil außerordentlich hohen Zu-

wachsraten aufwarten (Maschinenbau: 30 vH, Elektrotechnik: 22 vH, Feinmechanik und Optik: 23 vH).

Parallel dazu entwickelte sich die Beschäftigungsstruktur. Im Durchschnitt des ersten Quartals 1961 wurden in der gesamten Industrie (ohne Heimarbeiter) 22 000 Personen (8 vH) mehr beschäftigt als im ersten Quartal 1960; der weit überwiegende Teil davon (17 000) entfiel auf den Produktionsmittelbereich. Die Zunahme betrug hier fast 9 vH, im Verbrauchsgütersektor dagegen nur 5 vH, so daß das Gewicht dieses Industriebereichs weiter auf 68 vH der gesamten Industrie stieg.

Entwicklung der Arbeitsproduktivität  
in der Westberliner Industrie

Produktionsergebnis	1957	1958	1959	1960	1. Vj. 1961
<b>Produktionsmittelindustrie</b>					
Je Beschäftigten <sup>1)</sup> . . . . .	100,0	103,5	109,1	117,0	126,2
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		3,5	5,4	7,2	10,4
Je Arbeiterstunde <sup>2)</sup> . . . . .	100,0	105,0	112,8	120,4	131,6
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		5,0	7,4	6,7	7,8
<b>Maschinenbau</b>					
Je Beschäftigten <sup>1)</sup> . . . . .	100,0	103,5	105,5	122,9	133,2
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		3,5	1,9	16,5	19,0
Je Arbeiterstunde <sup>2)</sup> . . . . .	100,0	105,7	110,2	128,5	141,0
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		5,7	4,3	16,6	18,8
<b>Elektrotechnik</b>					
Je Beschäftigten <sup>1)</sup> . . . . .	100,0	101,7	105,2	112,1	125,6
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		1,7	3,4	6,6	11,1
Je Arbeiterstunde <sup>2)</sup> . . . . .	100,0	102,6	107,4	113,7	127,6
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		2,6	4,7	5,9	7,7
<b>Verbrauchsgüterindustrie</b>					
Je Beschäftigten <sup>1)</sup> . . . . .	100,0	99,4	111,8	124,8	135,1
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		-0,6	12,5	11,6	8,0
Je Arbeiterstunde <sup>2)</sup> . . . . .	100,0	102,3	116,6	131,4	146,2
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		2,3	14,0	12,7	6,0
<b>Industrie, gesamt</b>					
Je Beschäftigten <sup>1)</sup> . . . . .	100,0	101,3	110,4	120,0	130,3
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		1,3	9,0	8,7	9,3
Je Arbeiterstunde <sup>2)</sup> . . . . .	100,0	103,3	114,5	124,5	137,7
Zuwachs gegenüber Vorjahr . . . . .		3,3	10,8	8,7	7,0

<sup>1)</sup> Beschäftigte ohne Heimarbeiter. — <sup>2)</sup> Arbeitstäglich bereinigt.

Ein Vergleich der Wachstumsraten von Produktion und Beschäftigung in den einzelnen Industriezweigen zeigt, daß das hohe Produktionsergebnis zu mehr als der Hälfte einer kräftigen Leistungssteigerung der eingesetzten Arbeitskräfte zu verdanken gewesen ist. Neben der — durch die Abschreibungspräferenzen im Rahmen des Berlin-Hilfe-Gesetzes stark geförderten — Intensivierung und Modernisierung des Anlagevermögens drückt sich hierin auch der gestiegene Auslastungsgrad des Produktionspotentials aus. War schon im Jahre 1960 das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 8,7 vH gestiegen, so brachte das erste Quartal 1961 einen nochmals leicht verstärkten Rationalisierungserfolg (9,3 vH). Insbesondere bei den Produktionsmittelindustrien konnte der Ausstoß je Beschäftigten stark gesteigert werden (10,4 vH).

Auffallend erfolgreich war in dieser Hinsicht der seit kurzem stark aufstrebende Maschinenbau, der den außerordentlich hohen Effizienzzuwachs des Vorjahres (16,5 vH) im ersten Quartal 1961 abermals übertraf (19 vH). Auch die Elektrotechnik verbesserte das Produktionsergebnis je Beschäftigten beträchtlich (11 vH). Durchweg aber lag die Zuwachsrate der Effizienz je Arbeiterstunde unter derjenigen je Beschäftigten (und auch derjenigen je Arbeiter), d. h. die Anzahl der geleisteten Arbeiterstunden stieg stärker als die der Beschäftigten. Hier schlägt sich offensichtlich der trotz aller Beschäftigungssteigerung sehr akute Mangel an Arbeitskräften nieder. Der überaus günstigen Auftragslage konnte häufig, zumal bei termingebundenen Aufträgen, nur durch Überstundenarbeit nachgekommen werden.

Der gesamtindustrielle Produktivitätszuwachs ist daneben zum Teil auch strukturellen Verschiebungen zuzurechnen. Insbesondere die Anteilzunahme von Industriezweigen mit überdurchschnittlicher Nettoproduktivität je Beschäftigten (wie Elektrotechnik, Chemie und Metallurgie) wirkten in dieser Richtung.

Mehr als im vergangenen Jahr, in welchem noch 22 000 Arbeitsplätze neu besetzt werden konnten, wird sich wohl in diesem Jahr der Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machen, wenn es nicht gelingt, neue Arbeitsreserven zu erschließen. Die Arbeitslosenzahl lag Ende April mit 22 000 um 40 vH unter dem Vorjahrswert, wogegen die unbefriedigte Nachfrage nach Arbeitskräften, soweit sie in der Statistik der offenen Stellen überhaupt zum Ausdruck kommt, die Vorjahrszahl um fast 50 vH übertraf. Auf den Arbeitsmärkten für die einzelnen Berufe war die Lage bereits jetzt stark angespannt.

Vielfach konnte der Kräftebedarf auch durch Einstellung von Anlernlingen unter Inanspruchnahme der öffentlichen Beihilfen gedeckt werden, wobei gute Erfahrungen gemacht wurden. Hier steckt eine beträchtliche Reserve, die mehr als bisher genutzt werden sollte. So könnte auch die in West-Berlin noch immer relativ große Restarbeitslosigkeit reduziert werden, die in der Hochsaison des vergangenen Jahres noch 2 vH (Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtarbeitnehmerschaft) betrug gegenüber 0,5 vH in der Bundesrepublik und in Hamburg.

Die Hauptkomponenten des Produktionswachstums werden im laufenden Jahr aber erhöhte Investitionen und eine verstärkte Rationalisierung des Produktionsprozesses sein müssen. Die anhaltend gute Nachfragesituation im Investitionsmittelbereich — der Index der Auftrags-eingänge lag hier im ersten Quartal 1961 um 21 vH über dem Vorjahrswert — läßt sicher auch in diesem Jahr eine Produktivitätssteigerung in der gesamten Industrie in der aus den Vorjahren gewohnten Höhe (9 bis 10 vH) erwarten.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.  
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1960												1961			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
			25	27	24	25	23,2	26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	
Anzahl der Werktage:			25	27	24	25	23,2	26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	
Indust. Auftragsingang (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	183	209	194	209	191	203	200	212	214	218	201	202	o) 193	219	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	172	197	185	190	186	200	187	192	186	180	178	o) 173	196	.	
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	235	260	240	252	233	258	272	273	269	278	265	o) 258	278	.	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	126	154	144	177	143	132	120	157	179	142	139	o) 131	170	.	
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD*)	Mill. DM	S	o)19266	22069	20301	21415	20591	20977	21685	23365	22932	23411	23508	o)21854	o)21114	24054	.
Produktionsindex 4)	BRD	1936 = 100	.	256	269	274	282	285	259	259	286	290	309	289	.	.	.	.
Industrie insgesamt	"	"	"	152	152	152	154	153	145	144	146	149	163	154	.	.	.	.
Bergbau	"	"	"	462	440	423	419	404	405	405	437	452	483	503	.	.	.	.
Energieversorgungs Betr.	"	"	"	165	232	275	283	305	272	268	272	260	278	213	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe	"	"	"	250	267	270	280	283	270	269	279	277	288	263	.	.	.	.
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	357	372	376	392	402	344	337	405	394	426	412	.	.	.	.
Investitionsgüter	"	"	"	227	241	242	246	230	211	217	255	257	276	249	.	.	.	.
Verbrauchsgüter	"	"	"	198	208	218	227	248	218	225	228	264	278	259	.	.	.	.
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	"	146	153	155	155	150	138	146	170	167	174	168	.	.	.	.
Industrieprodukt. W-Berl. 5)	W-B	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	156	171	177	.
Produktion	BRD*)	1000 t	S	1542	1627	1534	1585	1520	1586	1582	1564	1590	1586	1589	1582	1526	1620	1558
Eisenerz	"	"	"	2059	2232	2065	2202	2058	2244	2252	2157	2192	2119	2064	2207	2053	2247	2099
Roheisen	"	"	"	2776	2982	2659	2866	2631	2955	3006	2922	3003	2858	2672	2970	2789	o)18869	16038
Rohstahl 6)	"	"	"	1859	2057	1762	1884	1730	1922	1975	1944	1906	1860	1830	1963	1817	o)1994	1811
Walzwerkserzeugnisse	"	"	"	135294	156158	135976	151302	139323	98393	124962	157908	149260	149194	148416	158062	143500	162230	141895
Personenkraftwagen	BRD*)	Anzahl	S	18454	20636	17653	19645	19129	14660	18521	19423	20376	21523	22006	22427	19379	22240	19473
Lastkraftwagen	"	"	"	17581	20142	18690	20655	18902	20220	20112	19167	20857	18899	19695	19031	17590	20323	18940
Kupfer (Elektrolyt)	BRD*)	t	S	16245	17911	17420	18415	14853	15455	17050	17017	17840	17204	19762	18007	16496	o)18869	16038
Bl- (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	14970	16024	15316	15556	14501	15324	15131	14408	15004	14721	15631	16123	14795	o)16564	15737
Zink (roh)	"	"	"	11721	12779	11417	11948	11259	11508	11720	11564	11609	12333	12129	12430	11404	12681	11427
Steinkohle 7)	BRD*)	1000 t	S	3571	3741	3604	3788	3591	3750	3770	3665	3788	3675	3797	3879	o)3472	3755	3620
Koks 8)	"	"	"	296	222	411	450	889	448	480	512	507	535	519	469	289	136	.
Steinkohlenbriketts	"	"	"	8004	8236	7420	7775	6982	7729	7778	8016	8340	8369	8809	9058	7879	8554	7639
Braunkohle	"	"	"	1224	1323	1132	1238	1099	1305	1346	1323	1370	1296	1317	1382	1262	1364	1182
Braunkohlenbriketts	"	"	"	9636	9971	8902	9061	8387	8966	9083	9462	10158	10270	10916	11201	o) 9783	o)10100	.
Stromerzeugung 9)	BRD*)	Mill. kWh	S	1923	2002	1915	1997	1893	1968	1979	1936	2014	1968	2057	2105	1866	2008	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	420,8	458,9	456,8	475,8	453,2	472,5	467,7	453,4	472,8	469,8	481,8	492,9	452,0	509,9	498,0
Erdölförderung	"	1000 t	"	19,8	20,8	17,6	19,8	17,8	19,2	20,1	20,3	20,0	19,5	18,1	19,5	18,0	20,0	17,4
Zeitungsdruckpapier	BRD*)	1000 t	S	253,1	277,0	236,7	269,1	240,0	270,1	280,9	274,2	281,3	270,5	258,9	280,8	o)263,5	284,0	.
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	7583	11089	6762	7888	7782	7458	10146	12858	11008	15198	17471	7937	o) 7975	9359	.
Hütten- u. Walzwerksein- richtungen	BRD*)	t	S	2960	3253	2911	3707	3205	3309	2699	3511	3156	3659	4315	3217	o) 3513	3548	.
Masch. - u. Präzisionswerkz.	"	"	"	6431	7035	6420	7506	7185	7056	7522	8313	8016	9056	8921	6954	o) 7364	7686	.
Lufttechn. Anl. u. Ventilator.	"	"	"	17714	22905	21395	23014	21219	21686	21579	21719	21226	19509	20693	16617	o)19730	22645	.
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	7790	9169	8406	8628	8569	6899	8884	8378	8645	8872	14134	8817	o) 8657	9705	.
Baummaschinen	"	"	"	1629	1830	1728	1717	1558	1306	1672	1993	1810	1878	1908	3080	o) 1816	1937	.
Büromaschinen	"	"	"	6931	7855	6692	7380	7051	7547	7156	7791	7972	8484	8513	7625	o) 7618	7734	.
Textilmaschinen	"	"	"	7043	8001	6996	7418	7000	6879	7365	7791	8285	8597	8101	8812	o) 7951	8065	.
Akkumulatoren u. -batterien	BRD*)	t	S	13508	14874	13372	14479	13523	13746	14494	16432	15350	16409	16545	16146	o)15278	16725	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	15328	16668	15404	17440	16391	17326	18607	18604	18866	18309	18838	20072	o)17886	20065	.
Kabel	"	"	"	6919	7536	6734	7075	6298	6716	4736	7952	7271	8049	7597	7922	o) 7467	8300	.
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	"	318	360	303	324	292	266	293	325	319	337	314	331	313	o) 353	331
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	151	157	135	173	180	156	164	229	229	230	198	185	165	o) 171	140
Fernsempfangsgeräte	"	"	"	1235	1257	1377	1280	1065	1276	1133	1469	1223	1243	1353	1360	o) 1285	1510	.
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	"	"	4292	3815	4108	4641	4313	3884	4287	4273	4181	5036	4982	4131	o) 4719	4529	.
Mikroskope u. Mikrogeräte	BRD*)	Stck.	S	559	681	576	569	566	588	543	713	747	753	632	543	o) 558	615	.
Armbanduhren	"	1000 Stck.	"	205,0	227,0	213,0	214,0	210,0	207,0	220,0	211,0	222,0	214,0	222,0	226,0	202,0	217,0	212,0
Schwefelsäure 11) (SO <sub>2</sub> -Inh.)	BRD*)	1000 t	S	87,2	93,4	90,7	93,3	91,4	89,3	94,6	92,8	96,8	95,1	96,1	98,4	82,9	86,3	85,2
Soda (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> )	"	"	"	49,7	53,2	52,4	54,7	53,7	56,0	57,4	55,5	57,8	56,5	58,5	58,5	55,6	60,7	.
Chlor	"	"	"	88,9	85,4	87,5	92,8	88,8	93,7	100,0	94,5	99,4	o) 99,8	102,7	100,4	92,1	o)101,8	93,6
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	64,3	67,9	65,4	71,1	66,9	74,2	75,4	71,3	72,1	64,8	55,0	42,8	39,9	46,5	73,7
Phosphor (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	"	"	"	9824	10934	9526	10150	8416	9321	9699	10114	10078	10148	9831	10121	9103	o)10154	9333
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD*)	t	S	35453	40184	33890	36531	30822	32728	29368	38064	36729	36683	36477	37266	34911	o)38564	33865
Baumwollgarne	"	"	"	8697	9934	8370	8880	4965	6220	8371	8954	8583	8667	8126	8918	o) 8362	9306	.
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD*)	1000 Paar	S	6644	7177	6477	6802	6126	6537	6607	6720	6985	6990	7199	7320	o) 6874	7430	7024
Haushaltsporzellan	"	"	"	245,7	263,1	238,1	267,2	239,2	246,7	288,2	280,6	310,2	312,0	269,2	297,7	258,9	276,9	.
Schlachtungen 13)	BRD*)	1000 Stck.	S	1859,8	1806,2	1585,8	1655,9	1389,8	1360,1	1569,6	1386,5	1648,0	1919,1	2175,7	2124,6	o)1844,9	1907,8	.
Rinder insgesamt	"	"	"	375	424	328	369	333	338	341	388	377	343	352	381	o) 362	395	.
Schweine insgesamt	"	"	"	3914	4463	4028	4521	4740	4431	4694	4484	438						

